



Rupert Bergmann in Heute abend Boris Godunov



Markus Kuscher als Bär



Rupert Bergmann in Blaubarts



Rupert Bergmann in Papagenono. Eine Ausflucht



Vogel Herzog Idiot

3 Monoopern für Rupert Bergmann

Musik. Kamilla Tsepolenko. Samu Gryllus. Johanna Doderer
Libretti. Kristine Tornquist. Andras Ban. Franzobel

November 2011 Kammeroper, 4 Vorstellungen

Produktion des Theater an der Wien, Mupath, sirene Operntheater

Kurier – 06. November 2011, Peter Jarolin

Die Idee ist reizvoll. Man nehme drei Komponisten, lasse sie über ein jeweils anderes bekanntes Werk der Opernliteratur eine neue, sogenannte Miniaturoper schreiben und verbinde die Ergebnisse zu einem einzigen Abend. So geschehen bei „Vogel Herzog Idiot“, einem Projekt des Theaters an der Wien, das auf Anregung des Bassbaritons Rupert Bergmann entstanden ist. Und dieser singt in der Kammeroper – ursprünglich war die von einem Wasserschaden heimgesuchte „Hölle“ im Theater an der Wien als Spielort gedacht – auch alle Hauptrollen in diesen drei Stücken. Die Werke wiederum könnten melodisch unterschiedlicher nicht sein.

Brathähnchen. In „Heute abend Boris Godunow“ spielen die ukrainische Komponistin Karmella Tsepolenko und Librettistin Kristine Tornquist (auch Regie) vergnüglich mit Mussorgskys Oper „Boris Godunow“. Der Sänger der Titelpartie (verkörpert durch Bergmann) geht alle Rollen der Oper durch, er will nicht auftreten und will sich letztlich ein Brathähnchen machen. Musikalisch – die Besetzung erlaubt Violine, Violoncello, Klavier, Klarinette und ein Schlagwerk – zitiert sich Tsepolenko munter durch das Original. Schöne eigene Ideen inbegriffen. (...)

Kronzeitung - 06. November 2011, VP

Eigentlich war „Vogel Herzog Idiot“, drei neue Miniaturoper, für die „Hölle“, den Pausenraum des Theaters an der Wien geplant. Gezeigt werden sie nun am Fleischmarkt. Es ist ein Abend für den Grazer Bariton Rupert Bergmann, der sein vitales gesangliches und schauspielerisches Talent in drei Operchen demonstrieren kann, die allesamt auf große Werke des Musiktheaters Bezug nehmen: „Heute abend Boris Godunow“ nach einem Libretto der Regisseurin des Abends Kristine Tornquist und mit der Musik der ukrainischen Komponistin Karmela Tsepolenko, beinhaltet die Überlegung eines Boris-Darstellers, immer Schurken spielen zu müssen, etwa Jago, Scarpia oder auch den falschen Zaren Boris, zieht sich das prunkvolle Kostüm an und würde doch lieber zuhause ein Hähnchen braten. „Blaubarts“ (Libretto: Zoltán András Bán, Musik: Samu Gryllus) befasst sich mit Gedanken des geheimnißvollen mörderischen Blaubart. Und die wirksamste Mini-Oper „Papagenono“ hat ein Libretto des allgegenwärtigen Tausendsassa Franzobel und Musik der Bregenzerin Johanna Doderer, und lässt auf typisch Franzobel'sche Art einen Papageno-Sänger wienerisch reflektieren. Gemäßigte Moderne, exzellent vom Ensemble unter Leitung der Russin Anna Sushon gespielt. Eine amüsante Stunde!

Der Standard - 10. November 2011, Stefan Ender

Wien - Ein flotter Dreier? Jedenfalls ein nicht uninteressantes einstündiges Mit- bzw. Nacheinander von drei "Mini-Mono-Opern" dreier Komponisten. Klammer eins: Die Miniopern sind sämtlich von anderen Opern inspiriert. Klammer zwei: Es sind alles Auftragswerke des Theaters an der Wien. Klammer drei: ist Rupert Bergmann.

Als Sänger von limitierter Fähigkeit, als Performer äußerst intensiv, gibt Bergmann zuerst in Heute Abend Boris Godunow die Figur des Opernsängers Bergmann - eine Zicke, die sich nicht entscheiden kann, welche Partie sie denn nun singen soll, und es schließlich ganz lässt (Libretto: Kristine Tornquist; Musik: Karmella Tsepolenko). In Blaubarts (Libretto: Zoltán András Bán; Musik: Samu Gryllus) erlebt Bergmann die (Kopf-)Geburt des Ichs auch als eine des Wortes. Und in Papagenono. Eine Ausflucht wird Bergmann zum Hausmeister-Vogelfänger, der sich aus den Federn toter Vögel ein letztes Mal ein Kostüm fürs fröhliche Papageno-Glück zusammenbastelt (Libretto: Franzobel; Musik: Johanna Doderer). Die partiell fesselnden, heterogenen Musiken erfüllt ein fünfköpfiges Miniorchester unter der Leitung von Anna Sushon überzeugend mit emotionalem Leben; Kristine Tornquists Inszenierung bietet konventionelles Komödientheater und beweist Köpfchen...